

1. Februar 2006
Wiener Zeitung

Probebohrungen in der Lobau

„Kein einziger Baum wird für die Erkundungsbohrungen gefällt“, verspricht der Tunnelexperte der Asfinag, Christian Honeger. Insgesamt 18 Bohrungen in rund 70 Meter Tiefe sind notwendig, um den Boden unterhalb des Nationalparks zu erforschen. „Die Löcher werden nicht mehr als 20 Zentimeter dick sein und stellen keine Belastung für die Umwelt dar“, glaubt Honeger.

Die Wassermenge, die aus den Bohrlöchern entnommen – daher auch das Wasserrechtsverfahren im Magistrat – und analysiert wird, soll etwa dem Verbrauch eines durchschnittlichen Hausbrunnens entsprechen. „Bei den Kleinpumpversuchen werden jeweils bis zu sechs Stunden lang maximal 0,1 bis 1 Liter Wasser entnommen, die danach sofort wieder am Untersuchungsort versickern“, erklärt der Tiefbauexperte.

Link zum Online-Artikel:

<http://www.wienerzeitung.at/DesktopDefault.aspx?TabID=3859&Alias=wzo&cob=217093¤tpage=0>